

Geleitwort des Oberbürgermeisters der Bergstadt Freiberg



Meine Damen und Herren,

Michael Wassiljewitsch Lomonossow war sicherlich der bedeutendste russische Gelehrte, der Freiberg besuchte und hier noch vor Gründung der Bergakademie von Juli 1739 bis Mai 1740 im Labor des Bergrates Henckel in Chemie, Mineralogie und im Experimentieren ausgebildet wurde. Auch wenn er nur für eine relativ kurze Zeit in Freiberg weilte, gibt es gute Gründe, die Konferenz aus Anlass seines 300. Geburtstages in der Universitäts- und Bergstadt durchzuführen: Mit der Technischen Universität Bergakademie steht unsere Stadt heute symbolisch und stellvertretend für die lange Tradition deutsch-russischer Wissenschaftsbeziehungen, die auch ganz aktuell bis in die Gegenwart reichen. Die Ausrichtung des Deutsch-Russischen Rohstoffforums im vergangenen Jahr ist dafür ebenso ein schöner Beleg wie die intensiven Beziehungen unserer TU Bergakademie zur Moskauer Lomonossow-Universität oder der hohe Anteil russischer Studenten und Wissenschaftler an der Bergakademie.

Ich freue mich, dass man dem *genius loci* von Freiberg vertraut und danke der Deutschen Assoziation der Absolventen und Freunde der Moskauer Lomonossow-Universität e. V. (DAMU) für diese Entscheidung, namentlich und insbesondere Herrn Dr. Günter Hoell als Vorsitzendem der DAMU sowie Dr. Andreas Förster, der als Projektleiter für die Ausrichtung der Konferenz verantwortlich zeichnet.

Die ersten russischen Verbindungen zu Freiberg sind bereits bei Zar Peter I. zu suchen. Auch hier können wir 2011 übrigens ein schönes Jubiläum feiern: Denn es ist genau 300 Jahre her, dass der russische Herrscher im Jahre 1711 nicht zum ersten Mal im Freiberger Revier weilte. Die Ratsprotokolle aus jener Zeit beschreiben diesen Besuch leider nicht. Aber es ist hinlänglich bekannt und dokumentiert, dass der Zar in den König-August-Erbstolln von Niederschöna einfuhr und dort eine vorher präparierte Erzstufe abschlug. Die hiesige Montanindustrie war für Zar Peter I. ebenso wie für Lomonossow ein Vorbild, der zu Freiberg bemerkte: „Hier wurde meine Aufmerksamkeit mehr auf die Praxis gerichtet. Die uns überall vor Augen war.“

Meine Damen und Herren,

über Jahrhunderte hinweg beeinflussten die Leistungen der Freiberger Berg- und Hüttenleute, Ingenieure und Geowissenschaftler, die diese Aufmerksamkeit erzeugten, maßgeblich die technologische Entwicklung im europäischen Berg- und Hüttenwesen und auch darüber hinaus. Und das Silber aus Freiberg brachte Reichtum und Wohlstand für

das ganze Land, wie heute noch eindrucksvoll Dresden zeigt. Dieses reiche Erbe der Montanindustrie war die Grundlage einer erfolgreichen Entwicklung unserer Stadt zum modernen und bedeutenden Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort. Nach wie vor ist dieser Standort geprägt von Erfindergeist und Unternehmertum und ganz aktuell ist Freiberg auf einem guten Weg, sich mit seiner Technischen Universität Bergakademie ganzheitlich als nationales Kompetenzzentrum bei der Lösung von zukunftsweisenden Fragen auf den Gebieten der Ressourcentechnologien und der Energieversorgung zu etablieren. Aber auch unsere Altstadt mit ihrem geschlossenen und heute fast durchgängig sanierten mittelalterlichen Stadtkern zieht immer wieder Gäste aus Nah und Fern in ihren Bann.

Ganz in der Nähe des Ortes, an dem 1168 das erste Freiburger Silber gefunden wurde, kann man übrigens einen Platz entdecken, der den Namen Lomonossows trägt und seit vorigem Jahr mit einer Stele und Büste auch ein Gesicht des Naturwissenschaftlers, Dichters und Reformers der russischen Sprache hat, der als einer der wenigen großen russischen Universalgelehrten in die Geschichte einging und – mit den Worten Alexander Puschkins – nicht nur die erste Universität Russlands geschaffen habe, sondern selbst eine ganze Universität gewesen sei. Unmittelbar am Schloss Freudenstein, innerhalb der Freiburger Gelehrtenmeile ist zudem ein weiteres, lebensgroßes, besonderes Denkmal für Michail Wassiljewitsch Lomonossow geplant, den wir in Freiberg so wie den deutschen Universalgelehrten Alexander von Humboldt sehen, welcher wie viele andere berühmte Wissenschaftler mit der Geschichte unserer Stadt verbunden ist.

Freiberg ist ein guter Platz, um an Lomonossow zu erinnern, denn wer Sachsen kennen will, muss Freiberg gesehen haben. So selbstbewusst warb bereits vor rund einhundert Jahren der Fremdenverkehrsverein unserer Stadt für einen Besuch in Freiberg und daran hat sich bis heute nichts geändert. Deshalb erlaube ich mir an dieser Stelle den Hinweis auf ein großes Fest im kommenden Jahr. Wir feiern wir 850 Jahre Freiberg. Das Leitmotiv unserer Werbung ist ein „Herz aus Silber“ und steht damit symbolisch für die Geschichte und die Bedeutung, die Freiberg bis heute für ganz Sachsen und vielleicht auch darüber hinaus hat. Der Erzbergbau war die Grundlage der Entwicklung zum erfolgreichen Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort und das den Herzschlag bestimmende Element dabei war und ist unsere Technische Universität Bergakademie Freiberg. Ein Herz aus Silber ist für uns Symbol für Zukunft aus Tradition. Es steht damit sowohl für das moderne Freiberg, aber auch für das Wesen der Bürger unserer Stadt, die seit jeher stolz auf ihre Geschichte und damit auch stolz auf Michail Wassiljewitsch Lomonossow sind.

Ich lade Sie ein zum Jubiläum 850 Jahre Freiberg. Erleben Sie die Entwicklung im Freiburger Land, in einer Region der Zukunft in Sachsen, in Deutschland.

Glück auf!

Bernd-Erwin Schramm

